

Forschungsprojekt im Modul M13, M.Sc. Landschaftsökologie

Entwicklung eines Methodenrahmens zur Bestimmung des naturschutzfachlichen Wertes von Wildpflanzenmischungen für die Gewinnung von Agrargas

Hintergrund

In den Kreisen Warendorf und Recklinghausen wurden in diesem Frühjahr zwischen 25 und 30 ha einer Wildpflanzenmischung eingesät, die von Saaten Zeller und dem Netzwerk Lebensraum Feldflur entwickelt wurde. Sie wurde zwar speziell zur Biogasproduktion entwickelt, bietet jedoch möglicherweise auch große Vorteile z.B. für die Fauna der Feldflur gegenüber einer Maismonokultur. Sie besteht aus 15 – 25 mehrjährigen Arten die Blühaspekte in die Agrarlandschaft bringen.

Beteiligt an den Vorhaben sind Landwirte, eine Jägervereinigung, die Stadt Dorsten, der Kreis Warendorf, der Westfälisch-Lippische Landwirtschaftsverband, Vertreter der Imkerschaft, die Firmen Agravis und Claas sowie Institutionen wie die Regionale Agentur Velen, die Landwirtschaftskammer NRW oder die EnergieAgentur.NRW.

Ziel ist es, diese Art der Biomasseproduktion zu erproben, eigene Erkenntnisse in der Praxis zu gewinnen um diese, bei überzeugendem Verlauf des Projektes, an weitere Landwirte und Biogasanlagenbetreiber weitergeben zu können. Hierzu werden zum einen Daten bzgl. des Biomasseertrages und des Methangehaltes erhoben, zum anderen Erntetechnik getestet. Neben diesen wirtschaftlich-technischen Aspekten ist auch von Bedeutung, wie hoch der naturschutzfachliche Wert eines solchen Vorhabens ist, damit abgeschätzt werden kann, ob diese Art der Bewirtschaftung tatsächlich zur Belebung der Feldflur beiträgt und ob in Zukunft möglicherweise eine Anerkennung als „Greening“-Maßnahme möglich wäre oder ggf. ein Aufwertungspotential im Sinne der Ausgleichsregelung besteht. Das würde das Interesse der Landwirtschaft an einem Ersatz von Maismonokulturen durch Wildpflanzenmischungen möglicherweise nochmals steigern. Allerdings wird die eingesetzte Mischung derzeit aus Naturschutzsicht durchaus kritisch eingestuft, da sie einige nicht naturraumtypische bzw. Arten beinhaltet welche nicht aus der Herkunftsregion 2 stammen, beinhaltet.



Ziele

Im ausgeschriebenen Forschungsprojekt soll daher ein Rahmen entwickelt werden, wie (methodisch), wann (wie lange bzw. in welchen Intervallen), was (welche Parameter und Artengruppen) zur Ermittlung der naturschutzfachliche Wert diese Bewirtschaftungsweise ermittelt werden kann. Zudem gilt es zu prüfen, welche Bewertungskriterien herangezogen werden können. Die Arbeit dient als Basis für die weitere Begleitforschung den kommenden Jahren. Erste Erkenntnisse aus ähnlichen Forschungsprojekten können als Einstieg herangezogen werden. Eine Masterarbeit zur landschaftlichen Einbindung der Probeflächen wurde bereits vergeben.

Methoden

- Internet- und Literaturrecherchen
- Umfragen
- Expertengespräche
- empirische Erhebungen, Kartierungen

Voraussetzungen

Interesse an verschiedenen Methoden zur Ermittlung naturschutzfachlicher Wertigkeit, Fragestellungen der ökologischen Planung und der angewandten Landschaftsökologie. Kenntnisse bei verschiedenen Blüten nutzenden/besuchenden Artengruppen sind von Vorteil.

Zielsetzung

Der zu entwickelnde Methodenrahmen soll den wissenschaftlichen Stand der Technik widerspiegeln, anwendbar sein für langfristige Begleituntersuchungen und valide Ergebnisse liefern.

Besondere Hinweise

Das Forschungsprojekt kann auch zu mehreren geleistet oder mit einer Masterarbeit verbunden werden.

Ansprechpartner

Prof. Dr. Buttschardt